

mit  
genel



Kei

# Berechte Thränen

Ben dem Grabe

Des Hoch-Edlen, Vesten, Hochgelahrten  
und Hochweisen Herrn,

**S E R R S**

# Martin Gottfried

# Witfchens,

Königl. Preussischen Hochbestallt gewesenem  
regierenden

# Herrn Burgemeisters

und

# Hochverdienten SCHOLARCHEN in Cobuß,

Welcher nach unerforschlichen Rath des allerweisesten Gottes  
den 11. Jul. gegenwärtigen 1736ten Jahres der Zeitlichkeit  
plöglich entrisfen

Der Seelen nach aber von seinem Erlöser, Jesu Christo,  
zu der erwünschten Ruhe und Herrlichkeit der Kinder Gottes  
im Himmel eingeführet worden,

# Am Tage der vornehmen Beerdigung

Welche am 13. ernenneten Monats unter ansehnlichen Leichen-Conduct  
dieselbst geschah,

schmerzlich vergossen

von  
einem höchstbetribten Schwieger-Sohne

**M. Joh. Gottlieb Hauptmann,**  
Pfarr-Herr in Redern.

C O B U S, gedruckt bey Johann Michael Kühn.

AK





Liebt ihr Thränen ohne Zahl und erstattet eure  
Pflichten,

Einem Vater in der Gruft ist ein Denckmah! auf-  
zurichten.

Perlet in die Thränen-Gläser, füllet sie biß oben  
an,

Daß man euch zum Todten-Krüge seiner Asche setzen kan.

Abergläubisch Heydenthum, trage dich mit deinen Poffen,

Ob dein Held der Hercules keine Thräne nie vergossen.

Seze, daß sie einem Manne sollten unanständig seyn.

Rechte Treue, wahre Liebe saget zu dem allen: nein.

Thränen sind der Seelen-Schweiß, wenn sie Angst und Noth be-  
klemmet,

Wenn des Schmerzens Überfluß alles Trostes Zugang hemmet,

So bekennet sie durch die Thränen, als die Zeugen ihrer Noth,

Daß sie vor gehäuften Jammer sey betrübt biß in den Tod.

Thränen sind wenn alles stumm, Redner dessen, was uns kräncket,

Wenn uns allzugroße Noth in den tieffsten Staub gesencket,

Wenn die Zunge wird gehemmet, daß sie gar nicht reden kann,

Als denn heben untre Thränen desto mehr zu reden an.

Unser Eingang in die Welt ist mit Thränen angefüllet.

Unser Fortgang in der Welt ist mit Thränen ganz umhüllet,

Wey dem Ausgang unsers Lebens sieht man Thränen überall.

Sagt, ob nicht das ganze Leben sey ein rechtes Thränen-Thal.

Du unglückselger Mensch! so gar schlecht stehn deine Sachen,

Daß bey dem erstern Thränen-Thon deine Freunde herzlich lachen.

Und dagegen schmerzlich weinen, wenn dein Weinen auffgehört,

Und Du nun dahin gekommen, wo dich keine Thräne stöhret.

Seelger Ritsche, Theures Haupt, das von unserm Haupt  
gefallen.

Meine Zunge kann vor Schmerz nicht ein einzig Wörtgen lallen.  
Dein Verlust geht meiner Seelen ach! nur allzubitter ein.  
Thränen müssen statt der Worte meines Schmerzens Zeuge seyn.

Ich bin iso außer mir Deinen Lobspruch auszuführen,  
Dein vortrefliches Talent und Meriten zu berühren.  
Andre mögen in die Strahlen Deiner Jugend-Sonne schaun,  
Und die Pforten Deiner Ehren auf das aller schönste baun.

Deine Sorgen, Dein Verdruß, ja Dein Wachen und Bemühen  
Wird wohl die Vergesslichkeit nie mit Schimmel überziehen,  
Selbst der Neid, als Alp der Tugend, der sonst nie was gutes  
spricht,

Leugnet Ritschens edle Thaten und die treuen Dienste nicht.

Klage Rathhaus, schau zurücke, mußt du nicht von selbst gesehen,  
Daß du deines Ritschens Arbeit oft erstannend angesehen.  
Frage deine kluge Väter, und sieh ihre Thränen an,  
Wirst du sehen, was Sein Sterben Ihnen vor Gewalt gethan.

Traure Bürgerschaft, dein Haupt legt sich nun im Staube nieder.  
Und es küssen schon das Grab die vor dich bemühten Glieder.  
Der dir Tag und Nacht gedienet, geht zu seiner Kammer ein,  
Der dich bis anist geführtet, kann nicht mehr dein Führer seyn.

Weint ihr Freunde, denn ein Freund, der euch ohne Falsh geliebet,  
Euer Ritsche, welcher ja euch mit Vorsatz nie betrübet,  
Dessen ganzes Haus und Herze euch beständig offen stund,  
Schlisset nun ganz unvermuthet seinen Amuths-vollen Mund.

Und Du Hochbetrübte Frau, Eheure Mitschin, achze,  
Flage.

Ist es möglich, daß Dein Mund noch ein Wort vermag, so sage,  
Kan ein Schmerz, der deinem gleichet, irgendswu zufinden seyn?  
Ach! da Dir die Worte fehlen, sagen Deine Thränen: nein.

Du, Mein Julgen, deren Herz an des Vaters Herz gehangen,  
Was vor bleiche Todes Angst hält nicht deine Brust gefangen,  
Dieses ist der andre Vater, den ich misse, welcher Schmerz!  
Sagte nur mit halben Worten dein in Thränen schwimmend Herz.

Ich muß selber meinen Schmerz eurem an die Seite stellen.  
Meine Thränen sollen sich zu den ewigen gesellen.  
Ich ein Fremdbling dieser Lande kam in des Höchstselgen  
Hauß

Und erhielt nach Gottes Willen was er kindlich liebte, draus.

Er ward Vater, der mich recht als sein leiblich Kind verehrte,  
Der mein zeitlich Wohlergehn, wie ein Vater thut, vermehrte,  
Und so einen treuen Vater muß ich nun im Grabe sehn.  
O so müssen meine Augen ist in vollen Thränen stehn.

Du mein Vater in der Höh, der du unsre Thränen zählst,  
Und von deinem hohen Thron das, was niedrig ist, ertwehst.  
Zähl auch unsre niedre Thränen, die da steigen Himmel an,  
Wärllich du bist, der sie zählet, und uns ja nicht lassen kan.

Aber Du Hochselger Mann, der zum dftern hie geweinet,  
Und nun vor dem Stuhl des Lamms ohne Thränen dort erscheint,  
(Denn Gott hat sie abgewischet) Du zeigst in dem etogen nun:

Daß die hier mit Thränen säen, dort die Freuden-  
Erndte thun.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Soll

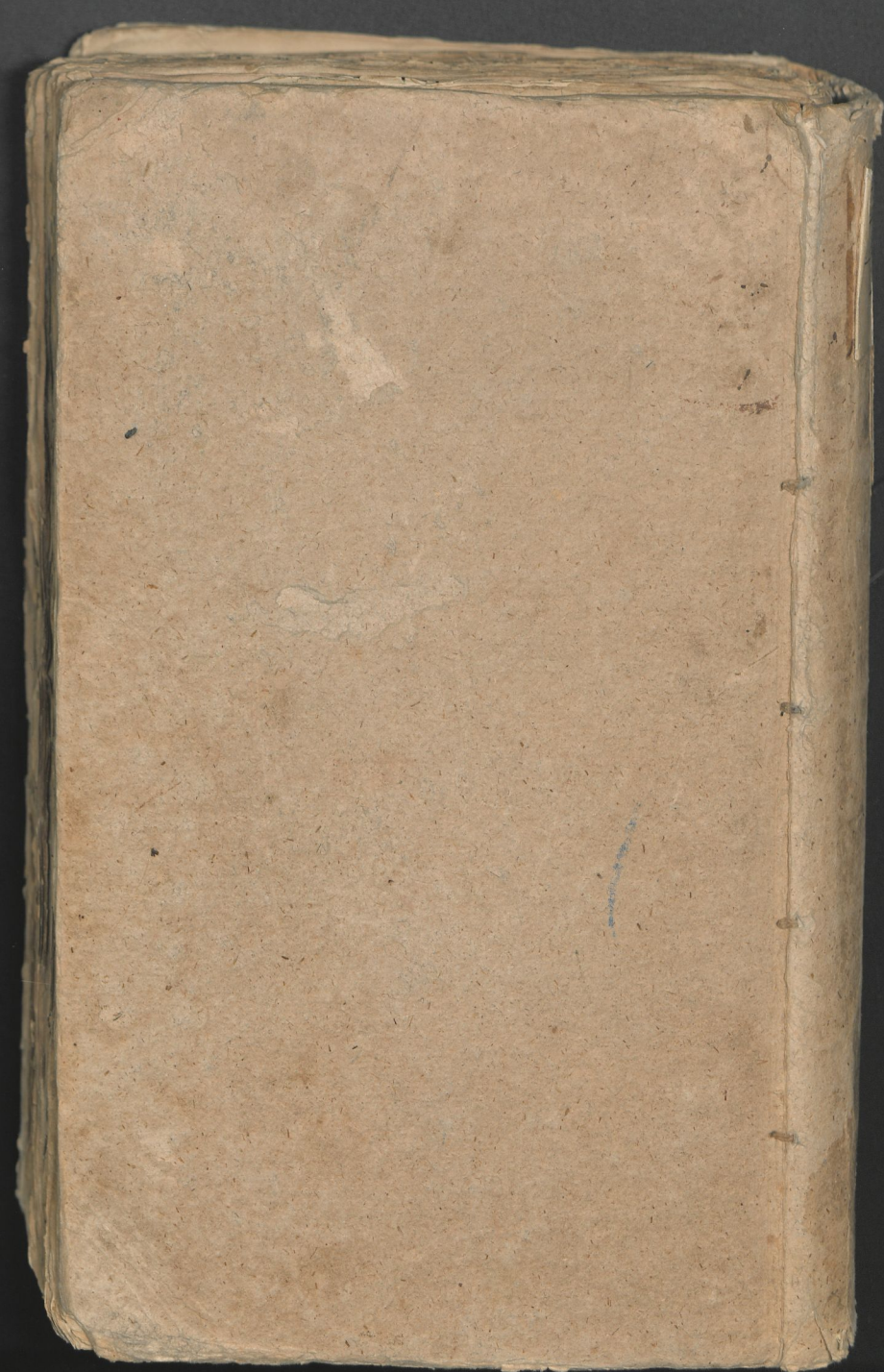
78 N 17

Entl. Handschriften

H. v. 4 m



77-50L





# Berechte Thränen

Ben dem Grabe  
Des Hoch-Edlen, Vesten, Hochgelahrten  
und Hochweisen Herrn,

**S E R R S**

# Martin Gottfried

# Witfchens,

Königl. Preussischen Hochbestallt gewesenem  
regierenden

# Herrn Burgemeisters

und

# Hochverdienten SCHOLARCHEN in Coburg,

Welcher nach unerforschlichen Rath des allertüchtigsten Gottes  
den 11. Jul. gegenwärtigen 1736sten Jahres der Zeitlichkeit  
plöglich entrissen

Der Seelen nach aber von seinem Erlöser, Jesu Christo,  
zu der erwünschten Ruhe und Herrlichkeit der Kinder Gottes  
im Himmel eingeführet worden,

# Am Tage der vornehmen Beerdigung

Welche am 13. ernannten Monats unter ansehnlichen Leichen-Conduct  
dieselbst geschah,

schmerzlich vergossen

von  
einem höchstbetrübtten Schwieger-Sohne

**M. Joh. Gottlieb Hauptmann,**  
Pfarr-Heer in Redern.

C D R U S, gedruckt bey Johann Michael Kühn.

